

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 21

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein Füsilier, letzterer ist Schnitzer. Er verfertigt viele Wegweiser. Die drei Herren schauten unsere „Käbeliechtli“ an und sagten, sie seien schön! Plötzlich trat ein Soldat zur Tür herein und meldete sich an. Der Herr Hauptmann sagte zu ihm etwas, und dann meldete er sich ab. Nun durften wir endlich hinaus. Wir stellten uns in zwei Reihen der Straße entlang auf. „Die Musik kommt!“ riefen alle Kinder. Wir jubelten. Bald bekamen wir einen Soldatenvater. Ich bekam einen sehr großen Soldat. Wir gaben einander die Hand.

Das erste, das er mich fragte, war, wie ich heiße. Ich sagte es. Jetzt waren wir im Saal angelangt. Ich war in der fünften Bankreihe die letzte. Der Furier ging mit Schokolade herum. Alle miteinander sangen: „Wo Berge sich erheben.“ Aber jetzt bekamen wir Suppe und Spaz. Ich aß eine Gamelle voll und einen Spaz. Der Herr Hauptmann machte den Spaz: „Wir haben die ganze Woche Spazen geschossen und jetzt hat es keine Spazen mehr.“ Nun wurden die Preise erteilt. Zuerst kamen die sehr sehr schönen. Ich bekam einen Trostpreis. Die Soldaten sangen uns auch ein paar Lieder. Dann wurden ein paar Gedichte aufgesagt und Lieder gesungen. Im Heimgehen begleiteten uns die Musik und die Soldatenväter bis zum Schulhaus. Ein warmer Händedruck schied uns für heute von den Soldaten.

Aus der Welt der Gehörlosen

Unser Vereinsausflug.

Am ersten Oktobersonntag machte der Gehörlosenverein einen Herbstbummel. Die Bahn brachte unser Zehn — zwei andere fuhren per Velo — nach Effretikon. Von hier ging's in zweistündigem Marsch der bekannten Auhurg zu. Obstbäume waren teils vollbeladen und anderenteils abgeerntet. Vor der Besichtigung des Schlosses nahmen wir das Mittagsmahl im Gasthaus ein. Karten wurden den lieben Angehörigen oder Bekannten geschrieben. An der Burgmauer steht die seltsamgesehene Sonnenuhr. Die heutige Tageszeit stimmt fast mit dieser überein. Bei Eintritt von 30 Rappen (gilt für Vereine und Gesellschaften) besichtigte unser Verein die mächtige Auhurg. In den Räumen waren historischer Hausrat und Waffengerüste samt Feuerwehrgeräten ausgestellt.

Einer der Schrecken der alten Zeit fehlte nicht: die Folterkammer. Während der Nachmittagsstunden vertrieben wir uns die Zeit mit plaudern, spazieren und zuletzt mit Durst löschen. Der Präsident gab ein Zeichen zur Rückkehr. Der kleine Fluß begleitete uns nach Kemptthal. Aber dieser stellte sich als falscher Wegweiser heraus. Das Dörflein, das zum Vorschein kam, war nicht Kemptthal, sondern Töf bei Winterthur. Nun mußte ein anderer Weg zur Bahnstation eingeschlagen werden. Die Bahnfahrt gewährte den ermüdeten Vereinsausflüglern das Ausruhen. Vielen Dank denen, die für die Veranstaltung des Ausfluges gearbeitet haben.

Rob. Frei.

Eine Wanderung auf die Griesalp.

In meinen Ferien machten wir eine Wanderung auf die Griesalp. Von Krattigen aus fuhren wir mit dem Postauto bis Aeschi. Von dort aus marschierten wir von Dorf zu Dorf bis nach Reichenbach im Frutigtal. Wir hatten Lust, die hiesige Kirche anzuschauen. Da läuteten um 9 Uhr gerade die Kirchenglocken. Nun kamen noch weitere 7 Personen, darunter die Hausmutter aus dem Sunnehüsi, um mit uns weiter zu wandern. Auf der breiten, schönen Alpenpoststraße ging es bis Kiental. Da war das trübe Wetter vorbei und die gütige Sonne schien, auch der Himmel hatte sich geklärt. In einem Gasthaus konnten wir zu unserm mitgebrachten Mittagessen einen Teller vortrefflicher Gemüsesuppe essen, was uns wieder stärkte, um unsern Weg fortzusetzen. Es war noch weit bis auf die Griesalp. Immer bergauf und bergab neben grünen Alpweiden vorbei ging die Wanderung. Schäumende, sprudelnde Wasserfälle waren zu sehen, und vor unsern Blicken standen die hohen Berge, einige in strahlendem Weiß. Das Wetter war herrlich. Erst nachmittags um halb 4 Uhr erreichten wir unser Ziel, die Griesalp. In der Pension Golderli konnten wir unsern Durst löschen und den Hunger stillen. Neugestärkt schrieben wir noch einige Kartengrüße und begaben uns dann auf den Heimweg. Es ging auf einem Fußweg durch grüne Weiden. Von ihrer Höhe glitzerten die Schneeberge in der Abendsonne. Auf ganz steilem Fußweg kamen wir zur Haltestelle des Postautos. Da stiegen wir ein, froh, unsere müden Beine etwas ruhen lassen zu können. In Reichenbach stiegen wir aus und von da ging es zu Fuß bis zu unserm Ferienhaus,

dem Sunnehüsi in Krattigen. Die Sonne schien nicht mehr, sie war untergegangen. Etwa gegen acht Uhr langten wir an. Müde, froh und glücklich begaben wir uns zur Ruhe. Diese schöne Wanderung werden wir nicht vergessen.

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband.

Feldpost, 10. Oktober 1940.

Liebe Kameraden!

Seit vielen Monaten hat der Präsident, Herr Beretta-Piccoli, nichts von sich hören lassen, was Ihr wohl bemerkt haben werdet.

Er hat vor einiger Zeit eine Inspektionsreise unternommen, um bei verschiedenen Gesellschaften der Schweiz zu studieren, ob vielleicht eine Aenderung der sportlichen Tätigkeit im Jahr 1941 angezeigt wäre.

Darauf ist er zum Militärdienst aufgeboten worden und, immer zufrieden und immer bereit, hat er dem Rufe des geliebten Vaterlandes unverzüglich Folge geleistet.

Aus diesen Gründen hat er sich nicht mit der Vorbereitung der sportlichen Tätigkeit für die kommende Zeit beschäftigen können.

Zur Zeit geht es ihm gesundheitlich und auch sonst sehr gut, und mit seiner Kompanie, die den Festungen im Gebirge zugeteilt ist, hat er schon verschiedene Gefahren wegen Minenexplosion überstanden.

Hier endlich das Programm für die Saison 1941:

Schweizerische Skimeisterschaft in Engelberg.

Fußball-Probematch der französischen gegen die deutsche Schweiz oder Athletik-Propagandaturier usw.

Die Vorschläge der Kollektivmitglieder sind an den Herrn Präsidenten Carlo Beretta-Piccoli, Dist. Costruz. 2 Ti., Feldpost, zu richten.
C. Beretta-Piccoli.

Luftschutztruppen und Wachtposten sind nicht umsonst da. Ihren Weisungen muß Folge geleistet werden. — Innert acht Tagen sind in der Umgebung der Stadt Bern zwei Fälle von Mißachtung oder Verhöhnung der Anrufe der Wachtposten vorgekommen. Dadurch wurden diese genötigt, zu schießen. — Zu spät die bittere Reu!

† Gustav Deißer-Schupp.

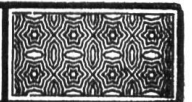
Herr Gustav Deißer-Schupp verunglückte am 20. Oktober lebensgefährlich durch Sturz in der Scheune. Er erlag seinen Verletzungen noch am gleichen Tag. Der Verunglückte war ursprünglich deutscher Reichsangehöriger, doch arbeitete er seit 35 Jahren in der Seidentweberei der Gebrüder Näf A.-G. in Affoltern a. A. als treuer, fleißiger und gewissenhafter Arbeiter. Der Gehörlosenbund am Albis zählte den Verstorbenen zu seinen treuen Mitgliedern. Seine Kameraden werden den arbeitsamen, pflichtgetreuen Menschen in guter Erinnerung bewahren. Er ruhe sanft!
W. H.

Anmerkung.

Die neue Ordnung mit der Arbeitszeit wird auch in der Druckerei der „Gehörlosen-Zeitung“ eingeführt. Am Samstag wird nicht gearbeitet. Deshalb muß der Stoff für die Zeitung früher abgegeben werden. Kleine Inserate 4 Tage vor Erscheinen. Größere Artikel 7 Tage vorher. Kommt ein Samstag und Sonntag dazwischen, so muß diese Zeit mit eingerechnet werden.



Anzeigen



Gesucht per sofort tüchtiger, solider

Schuhmacher

Kann eintreten auf Sohlerei und Reparaturen; Kost und Logis beim Meister.

Offerten an

Gottfr. Theiler, Schuhmacherm., Aeschi/Spiez

2 jüngere Schneider gesucht für Maß und Konfektion,

die gewillt wären in die Hand und selbständig zu arbeiten. Da schon seit 5 Jahren ein Taubstummer bei mir arbeitet, werden zu ihm noch zwei Kollegen gesucht. Zusicherte Jahresstelle. — Offerten an:

H. Muntwiler, Tailleur, Würenlos b. Baden (Aargau), Tel. 3 51 08.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag, den 10. November 1940, nachmittags 2 Uhr.